Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 10

Artikel: Ueber "Webervögel" (Picker)

Autor: J.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 10. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. Mai 1904.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Ueber „Webervögel" (Picker).

Anschliessend an den Artikel „Ueber Weberschiffli" möchte ich nun auch etwas über „Webervögel" (Picker) sagen, aber nicht über die, welche in Südasien und Mittelafrika kunstvolle Nester bauen, sondern über die prosaisch „ledernen" und ohne Flügel.

Gegenwärtig wird es wohl keine mechanischen Webstühle mehr geben, bei denen das Schiffli direkt mit der Peitsche (Säbel etc.) getrieben wird. Bei den Stühlen mit indirektem Schlag, also mit auf „Vogelstängli" laufenden Vögeln, sind letztere aus Schweins- oder Büffelleder gefertigt; diese soll man, weil sie viel Oel aufsaugen, vor Gebrauch etwa zwei bis drei Wochen in Olivenöl legen und dann drei bis vier Wochen an die Luft hängen zum Trocknen; wenn so behandelt, bedürfen sie dann weniger Schmierung während der Arbeit, wodurch auch weniger Flecken entstehen. Sodann wird das Leder durch das Olivenöl und das nachherige Trocknen zähhart, was eine grössere Haltbarkeit und folglich eine Ersparnis ausmacht.

Da neue Vögel gewöhnlich rauh und scharfkantig sind, so müssen dieselben zuerst „bechutzt" werden, damit der Schuss nicht daran hängen bleibt, was besonders bei weichem Schussmaterial oft vorkommt, sodann wird das Loch für das Vogelstängli ausgerundet, was am besten mit einer runden, dazu passenden Raspel geschieht, aber nur so viel, dass der Vogel am Stängli leicht geht. Vielfach werden die Löcher mit einem alten Vogelstängli ausgebrannt; es ist dies aber von Nachteil, denn durch das glühende Eisen wird die nächste Umgebung des Loches zerstört, wodurch sich das Loch viel schneller ausläuft, als wenn es durch Raspeln passend gemacht wird. Bevor der Vogel definitiv eingesetzt wird, ist es gut, denselben an der Stelle, wo ihn das Schiffli trifft, etwas anzubohren, damit das Schiffli ein wenig Führung hat; auch wird dadurch einem Zerschlagen der Spulen vorgebeugt. Zum Anbohren resp. Anzeichnen der Bohrung schiebt man den Vogel auf dem Stängli, nachdem letzteres an seinem Platz gehörig befestigt worden ist, nach vorn, also gegen das Blatt und macht mit dem Schifflispitz ein Zeichen (Kretz) in den Vogel. Das Loch aber darf nicht gross und tief gemacht werden.

Das Vogelstängli soll gegen das Blatt zu zirka 2—3 mm steigen, so dass das Schiffli mit der Spitze, welche im Vogel steckt, ein wenig gehoben wird; es bezweckt dies, dass das Schiffli weniger herausspringt. Auch dem auf dem Vogelstängli aufgesteckten Anschlag-Dämpfungsleder muss man seine Aufmerksamkeit schenken; ist dasselbe zu klein, so kann es vorkommen, dass ein Stück aus der Ladenbahn herausgeschlagen wird. Auch die Schlagriemen müssen dadurch viel mehr leiden und reissen mehr ab, besonders in der den Vogel umfassenden Schlaufe.

Wird das Schifflispitzenloch im Vogel immer nur nach einer Seite zu ausgeschlagen, so muss man den Vogelführungsschlitz demgemäss korrigieren. Es wäre deshalb von Vorteil, wenn im Schlitz auf jeder Seite eine verstellbare eiserne Schiene angebracht würde, es hätte dies auch das Gute, dass sich der Schlitz nicht krumm auslaufen könnte, wie es besonders beim Schlag von unten geschieht.

Bei neuen Vögeln kommt es häufig vor, dass sich an den Schifflispitzen kleine, harte Lederpartikelchen festsetzen und dann im Zettel Schaden verursachen. Dies kann man verhüten, wenn man die betreffenden Schifflispitzen ganz wenig mit reinem Oel oder Fett betupft. Bei hellfarbigen Stoffen muss man natürlich äusserst vorsichtig sein, um keine Flecken zu machen.

Beim direkten Schlag (Säbelschlag), wo die braunen weichledernen Vögel verwendet werden, fallen die Vorbereitungen bis auf das Anbohren weg. Viele Webermeister schneiden die Führungen an den Vögeln weg, was aber nicht sein soll; dagegen ist es ziemlich gleich, ob die Führung nach oben oder nach unten zu stehen kommt. Bei manchen Stühlen muss man die Führung nach unten zu legen und den Führungsschlitz in der Lade verlängern. Wird die Führung abgeschnitten, so hat man keinen sichern Gang, auch die Peitsche (Säbel) wird mehr angegriffen (ausgeschafft). Ist die Peitsche an der Stelle, welche den Vogel schiebt, ausgehöhlt, so hat der Stuhl einen eigentümlichen Schlag; da der Vogel in der Höhlung stecken bleibt, ist es ein Würgen, das viel mehr Kraft braucht, weshalb der Stuhl auch abstellt. Da muss in erster Linie die Peitsche wieder in Ordnung gebracht werden. Ist der Vogel soweit ausgeschlagen, dass die Drahtklammern, welche den Vogel zusammenhalten, vorstehen, so muss derselbe ersetzt werden; letzteres muss auch geschehen, wenn das Loch für die Schifflispitze so gross ist, dass die Spitze die Drahtklammer oder das Leder das Holz am Schiffli berührt. Auch für die Büffelhautvögel gilt dasselbe, diese müssen auch ersetzt werden, wenn die Löcher für das Vogelstängli zu gross sind, weil sonst das Schiffli zu viel schlinkert, wodurch die Zettelfäden zerschlagen werden. Es ist schon vieles probiert worden, speziell die Büffelhautvögel durch solche aus Metall zu ersetzen, aber bis jetzt ohne Erfolg; das beste ist immer noch die Büffelhaut. Hier ergibt sich immer noch ein Feld für Erfinder, wer weiss, was uns die Zukunft noch bringt.

J. A.

Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1903.

Die Krefelder Handelskammer veröffentlicht alljährlich eine Statistik der Krefelder Seiden- und Sammetweberei und Färberei, die in übersichtlicher Weise das Wesentliche über die Bedeutung und den Geschäftsgang dieses Industriezweiges enthält. Der kürzlich erschienenen Aufstellung ist zu entnehmen, dass Krefeld im ver